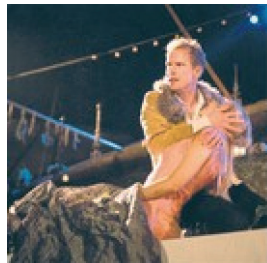


FREILICHTSOMMER Spielzeiteröffnung auf der Großen Treppe in Schwäbisch Hall mit dem Shakespeare-Klassiker "Romeo und Julia"

Gegen rasche Tat bleiben Gefühle ohne Chance

Auf der Großen Treppe vor St. Michael in Schwäbisch Hall wird wieder gespielt. Im Jubiläumsjahr der steinernen Bühne wird als Auftakt der Freilichtspiele-Saison die Unerreichbarkeit irdischen Glücks gezeigt: Romeo und Julia können nur im Tod Vereinigung finden.

VON SONJA JASER



Romeo (Tobias Voigt) trauert um die scheinbar tote...

„Wann ist ein Mann ein Mann?“ möchte man mit Herbert Grönemeyer fragen, wenn man das hingebungsvolle Gefechte und nicht selten Gemetzel auf der Bühne erlebt. Rasch ziehen die Protagonisten ihre Säbel, um sich gegenseitig ans Leder zu gehen. Erst hinterher bedenken sie die möglichen Folgen ihrer Taten – zu spät, das Schicksal nimmt seinen Lauf. Regisseurin Rosee Riggs interessiert sich immer stark für die Hintergründe der jeweils dargestellten Zeit. Das war bereits bei ihrer Inszenierung von „Maria Stuart“ so und kommt auch in ihrer aktuellen Shakespeare-Inszenierung zum Tragen. In der Tragödie um die beiden Liebenden aus verfeindeten Veroneser Familien tritt das mittelalterliche

Alles-oder-nichts-Prinzip gegen neuzeitliche Reflexion an – und obsiegt. Ansehen und Ehre einerseits, reine Liebe andererseits, beide gibt es dem entsprechend nur in „Reinkultur“, und beide sind bis zum Schluss unvereinbar. Romeo und Julia sind so rechte Königskinder, als solche sinnig besetzt durch Tobias Voigt und Susanne Bormann. Innigkeit und Hingabe verkörpern die beiden so jungen Liebenden, während auf Melodramatik weitgehend verzichtet wird. Vielmehr erörtern auch sie gerne etwas grundsätzlich, um sich zwischen ihren Gefühlen, Zielen und Ansprüchen zu orientieren. Dass dies letztlich etwas blass in der Aussage bleibt, mag auch am zugrunde liegenden mittelalterlichen Schematismus liegen: Eigentlich handelt man mehr, als dass man nachdenkt. Das geschieht insbesondere bei den Capulets auf vielen Festen, die temperamentvoll die Eltern (Julia Amme und Maximilian Löser-Hügel, während Werner Koller den jähzornigen Vater Romeos gibt) organisieren, ebenso in den Sturm-und-Drang-Szenen der Romeo-Vertrauten und der Dienerschaft beider Häuser. Es ist bezeichnenderweise das tödliche Duell zwischen Julias Cousin Tybalt und Romeos Freund Mercutio (Jannek Petri und Andreas Sindermann), das die tödlichen Verstrickungen auslöst, nicht die für die Betroffenen so entscheidende erste Begegnung von Romeo und Julia. Da findet auch Romeos Cousin Benvolio (nachdenklich: Jannik Büdding) mit seinen Aufrufen zur Mäßigung überhaupt kein Gehör.

Für das Nachfolgende spielen zwei Akteure aus der zweiten Reihe eine wichtige Rolle: Da ist zum einen Julias Amme, für deren vollblütige, auch fürs Komische stehende Darstellung Saskia von Winterfeld besonders viel Applaus erhält, sowie der Franziskanerbruder Lorenzo (Andre Kudella), der für das Prinzip der Reflexion steht. In der Familiengruft der Capulet, welche auf einer vielschichtig nutzbaren Bühne (gestaltet von Thomas Lorenz-Herting) das wirkungsvolle Schlussbild gibt, wird er schließlich über die versammelten Leichen stolpern. – Karten gibt es über Telefon (0791)751 600 oder Fax 0791/751464.



© Gmünder Tagespost 19.6.2007